

Zusammenfassung des Impulstag Bürger:innen als Partner:innen gewinnen

Mit Multifunktionshäusern lebendige Ortskerne entwickeln

Zeit und Ort: 05.12.2023, 09:00 – 12:00 Uhr, online via Zoom

1. Begrüßung und Einführung ins Konzept „Multifunktionshäuser“

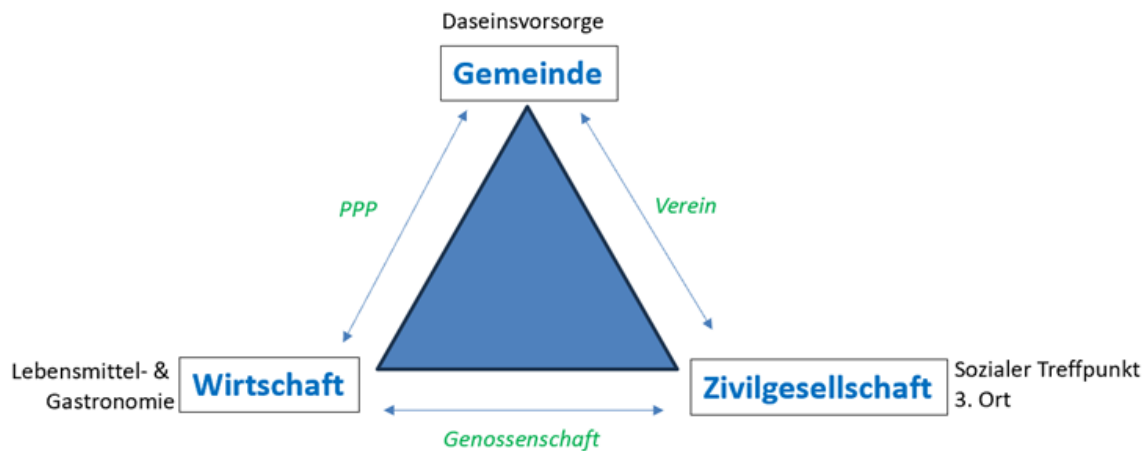
Christian Rosenwirt (BML) eröffnet die Veranstaltung und verortet die Veranstaltung im Rahmen der BML Regionen-Strategie im Themenbereich „Lebensräume attraktiv gestalten –regionale Daseinsvorsorge sichern“. Er stellt die Verbindung zur Minister-Tour „RegionIMPuls“ u. a. mit Themen „Nahversorgung“ sowie „Orts- und Stadtkernstärkung“ her. Er berichtet von einer gelungenen Präsenzveranstaltung zu diesem Thema am 24.11.23 in der SPES Zukunftsakademie in Schlierbach.

Für die heutige Veranstaltung zum Thema Multifunktionshäuser werden folgende Ziele skizziert.

- anhand von aufbereiteten Informationen, Praxisbeispielen und gemachten Erfahrungen Neues über das Thema Multifunktionshäuser lernen
- gemeinsam Potentiale, Mehrwert, Gelingensfaktoren und Hemmnisse diskutieren
- Ideen finden, um das Ermöglichte neuer Projekte und die nachhaltige Finanzierung des laufenden Betriebs sicherzustellen
- Ad hoc kein neues nationales Förderprogramm, aber Einbringen der Erkenntnisse und Ergebnisse in zukünftige Programmierungsarbeiten (EU 28+)

Michael Hohenwarter (ÖAR) präsentiert einen konzeptuellen Rahmen für Multifunktionshäuser. In der Regel entsteht ein Multifunktionshaus aus/in den Sphären

Gemeinde, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Dabei ist jedes Multifunktionshaus einzigartig und leitet sich aus dem vor Ort wahrgenommenen Bedürfnissen ab.



Die vor der Veranstaltung durchgeführten Interviews mit den Vertretern aus den Bundesländern bzw. die Recherchen machten deutlich, dass Multifunktionshäuser in Österreich gelebte Praxis sind, dass der Fokus aber auf den kommunalen Aufgaben der Daseinsvorsorge liegt.

Ziel der Veranstaltung ist es zu beleuchten, wie es gelingen kann, die Sphäre der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft – als Motoren für Lebendigkeit und als Basis für Wirtschaftlichkeit – in Multifunktionshäuser einzubinden.

Details zum konzeptuellen Rahmen: Siehe beigefügte Präsentation.

2. Lebendige Beispiele für Multifunktionalität

Es werden zwei Beispiele von Multifunktionshäusern in Österreich vorgestellt.

2.1. Das LENZ

Ferdinand Rettensteiner (Obmann der Bürgergenossenschaft Genial-Regional-Gaflenztal) stellt das LENZ vor. Das Projekt entstand aus der „Notlage“, dass der örtliche Nahversorger sein Geschäft zuspernte und keine „Nachfolge“ in Sicht war. Es entstand ein genossenschaftliches Multifunktionshaus bestehend aus Gastronomie, Lebensmittelnaheversorgung und Post&Trafik. Details zum Projekt siehe beiliegende Präsentation.

Lernerfahrungen aus dem Projekt:

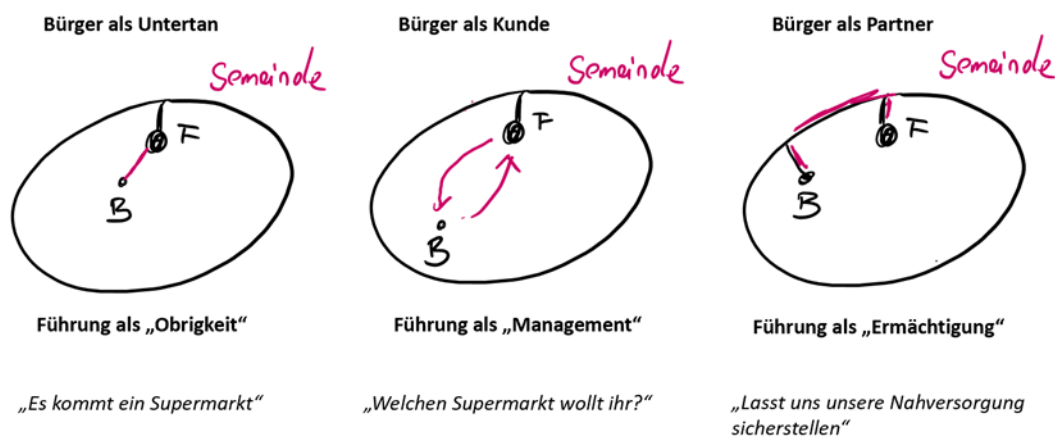
- Einigkeit im Gemeinderat zum Projekt als Grundvoraussetzung
- Professionelle Begleitung ermöglicht es „Laien“ Projekte erfolgreich umzusetzen.
- Lokale Umsetzungspartner (Bank, Betriebe,...) wichtig um das Projekt kostensparsam umzusetzen.
- Bewusstseinsbildung (einkaufen vor Ort) ist eine Daueraufgabe.
- Es braucht viel ehrenamtliches Engagement.

Kernpunkt des genossenschaftlichen Modells: Das Modell verspricht keine finanzielle Rendite, sondern Genossenschaften „dienen“ den Mitgliedern. Die Rendite ist praktisch und ideell, nicht in Form von Geld. Allfälliger Überschuss wird reinvestiert und nicht ausgezahlt.

3. Allgemeine „Lernerfahrungen“ zum Thema Bürger:innen als Partner:innen

Michael Hohenwarter (ÖAR) präsentiert das Konzept „Bürger:innen als Partner:innen“. Historisch betrachtet gibt es 3 kommunale „Leitbilder“.

- Der Bürger als Untertan (gestern)
- Der Bürger als Kunde (heute)
- Der Bürger als Partner (morgen)



Die „Leitbilder“ sind ein Ausdruck von Haltung der Führung (Gemeinderat, Bürgermeister). Wenn mit bestehenden Herangehensweisen Probleme nicht gelöst werden können, gilt es seine Haltung zu überprüfen und zu verändern. Nur so sind neue Lösungen möglich. Es handelt sich dabei um einen Prozess der (persönlichen) Entwicklung bzw. der Etablierung einer „neuen Kultur“ (= soziale Innovation). Beides ist eine Führungsaufgabe.

Führung als Ermächtigung verlangt von Führung:

- RICHTUNG: im Blick haben – für das Gemeinwohl
- VERTRAUEN: aufbringen
- RESSOURCEN: bereitstellen

Bürger:innen als Partner:innen verlangt vom Bürger:innen:

- BINDUNG: zur Gemeinde, zum Thema
- VERANTWORTUNG: Verantwortungsbewusstsein für Gemeinwohl
- WILLE: Freiwilligkeit
- RESSOURCEN: Um erfolgreich zu sein

Der Zugang leistet für die Gemeinde:

- Nutzung vielfältiger POTENTIALE → Neues wird möglich
- Stärkere VERANKERUNG → Nachhaltige Lösungen

Details zum konzeptuellen Rahmen: Siehe beigefügte Präsentation.

4. Werkstatt – Bürger:innen als Partner:innen gewinnen

Michael Fischer (ÖAR) führt Mentimeter als Online-Tool für die nachfolgende Werkstatt ein. Im Rahmen dieser bringt Johannes Brandl (SPES) sein Know-how für die nachstehenden Fragen ein. Details siehe beigefügte Präsentation.

Wie generieren wir Engagement für „unsere“ Idee?

Kernaussage: Wir müssen Bilder in den Köpfen der Menschen erzeugen. Was sein kann.
Bürger:innen zielgruppenspezifisch abholen. Dorthin gehen, wo die Menschen sind. Nicht zu professionell!

Wie schaffen wir Bindung der Bürger:innen zu „unserem“ Projekt?

Kernaussage: Es ist ein Prozess im Rahmen der Bürgerbeteiligung, der vom Fordern, über das Unterstützen zur Mitarbeit führt. Individueller und kollektiver Nutzen, Geld und Ziele (die erreicht werden müssen) sorgen für Bindung.

Wie schaffen wir Lebendigkeit in „unserem“ Multifunktionshaus?

Kernaussage: Es braucht „Betreiber:innen – Unterstützung“, die für Frequenz und Umsatz sorgen. Ein positiver kommunaler Kreislauf, „wir helfen zusammen, um den anderen zu helfen“.

Johannes Brandl schließt mit Gelingensfaktoren:

- Leidens-DRUCK und Leistungs-LUST
- Die Mitglieder bringen freiwillige Eigenleistungen ein – mehrere tausend Stunden
- Investitionsbedarf – viele Bürger:innen werden über die Investition ge- und verbunden
- Eine BESONDERE Immobilie: Historisch oder gewachsen oder zentral
- Ein gutes/geniales Konzept, das mehrere Bedarfe/Wünsche vereint;
- Angebot schafft Nachfrage
- Eine besonders schöne Renovierung – gelungenes Ambiente
- Besondere Dienstleistungen, Produkte (Frühstück...) oder Angebote (Kultur...) ziehen Menschen an

In der anschließenden Ernterrunde zeigen sich folgende Themen:

- Festival als Ausgangspunkt für eine dauerhafte Installation von Angebot (Shop und Wirtshaus) – Schwarzachbach.
- Personalfreie Zusatzangebote bei Lebensmittelanbietern sind wichtig ☑ Ausdehnung von Öffnungszeiten.
- <https://www.stadtschmiede.at/> - das Tinder der Ortsentwicklung in Eisenerz.
- Kernherausforderung: Projekt langfristig zu erhalten.

- Menschen wollen gefragt werden. Ein Weg Mitarbeit und Unterstützung zu bekommen.
- Multifunktionshäuser: Unterschiedliche Angebote im Erdgeschoss, Wohnen in den Geschossen darüber.
- Einbindung von Frauen ist wichtig.
- Mittelweg zwischen „an der Hand nehmen“ und zielstrebig vorangehen.
- Konkret Fragestellung/Problem führt eher zu Beteiligung.
- Niederschwellige Workshop- und Bildungsformate sind wichtig und es gibt positive Erfahrungen damit.
- Verschiedene Menschentypen analysieren und herausfinden, wie kann ich Anreize für Verantwortungsübernahme schaffen. Verschiedene Methoden anwenden.
- Gutscheine für den Nahversorger schenken – bei Anlässen (durch Gemeinde oder Vereine)
- Ca. 20% der Bevölkerung sind für aktive Mitarbeit erreichbar. Fokus auf die richtigen, nicht die 80%.
- Vereine als wichtige Multiplikatoren
- Wichtig: kommunale Meinungsbildner von Anfang an im Boot haben.
- Nur freiwillige Mitarbeit „läuft sich aus“. Unterstützung durch Angestellte notwendig. Den Rücken für Ehrenamtliche frei machen.
- Finanzielle Beteiligung ist wichtig – auch wenn sie noch so klein ist.
- Bindung kann auch durch regelmäßige Veranstaltungen geschaffen werden, durch das Einbinden in einen Projektprozess.

Frage: Wie wähle ich den richtigen Pächter?

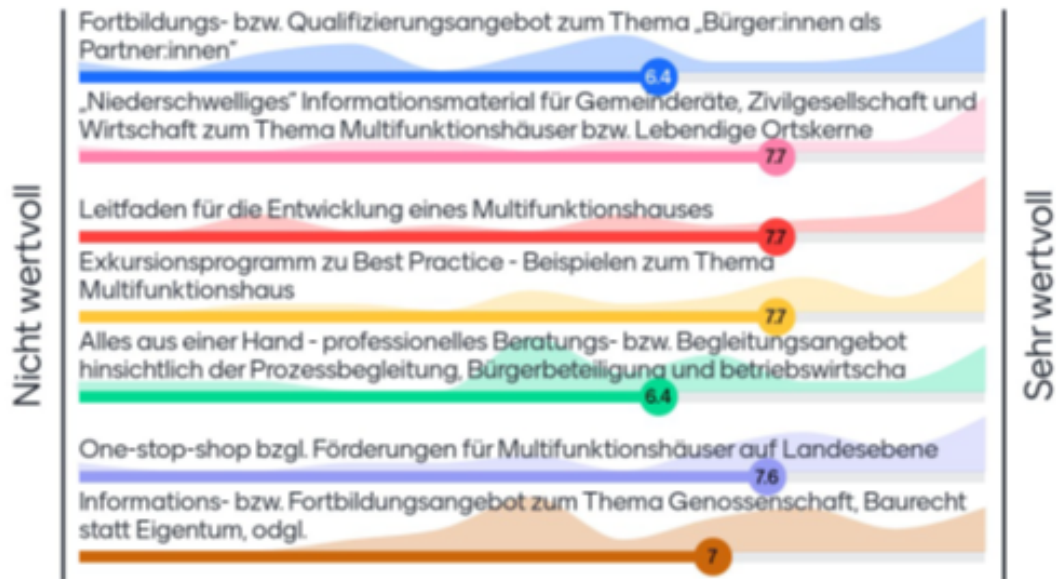
Antwort: Du wirst keinen Pächter finden, ihr werdet es selber machen müssen. Starte mit der Einstellung.

Frage: Wie Passivität der Bürger:innen überwinden?

Antwort: Es braucht Leidensdruck und Leistungslust. Wenn die „Energie“ nicht da ist, geht es nicht. Rückführen auf „ihre“ Verantwortung. Es macht niemand für euch.

Abschließend folgt eine Mentimeter – Umfrage.

1. Für die Entwicklung eines Multifunktionshauses wären folgende Angebote für mich wertvoll:



- Das kommunalpolitische Leitbild „Bürger:innen als Partner:innen“ sehe ich als einen wichtigen Baustein für die künftige kommunale Entwicklung an.



5. Zusammenfassung, nächste Schritte und Verabschiedung

Christian Rosenwirt (BML) bedankt sich für das Interesse und die aktive Mitarbeit der Anwesenden und liefern folgenden Ausblick:

- Unterlagen und Ergebnisse der beiden Veranstaltungen werden online auf der Regionen-Dialog-Plattform verfügbar gestellt. Dankesmail an alle Teilnehmer:innen mit Link folgt zeitnah.
- Auswertung der Ergebnisse beider Veranstaltungen sowie Recherche der ÖAR und Gespräche mit den Ämtern der LandesReg. sowie weiterer bundesweiter Vertreter:innen
- Davon abgeleitet: Welche Begleitmaßnahmen wären hilfreich und sinnvoll anzubieten (z.B. Leitfaden, Plattform für Austausch, Beratungsangebote)?
- 1. Quartal 2024 wird das Thema auf der neuen BML Regionen-Dialog-Plattform aufbereitet und allen Interessierten zugänglich gemacht: www.regionen-dialog-plattform.at/nahversorgung

Erstellt am: 12. Dezember 2023